

Erfolg hat, wer an morgen denkt

| Redaktion

Immer billiger soll Zahnersatz werden. Der schärfer werdende Wettbewerb soll es möglich machen. Gleichzeitig aber steigen die Kosten für Personal, Produktion und Energie. Angesichts dieser entgegengesetzten Trends ist das betriebswirtschaftliche Überleben vieler Dentallabore unsicher. ZTM Rupprecht Semrau vom Corona Lava™ Fräszentrum Starnberg gibt die Antwort auf die vielleicht wichtigste betriebswirtschaftliche Frage für ein Labor: „Wie positioniere ich mich richtig?“



Schreiben Kompetenz und Service groß – Johannes und Rupprecht Semrau beim Prüfen einer langspannigen Frontzahnbrücke aus Lava™. Ihr neuester Coup: Jeder, der ein Wax-up liefert, bekommt eine Gutschrift.

Statistiken sind etwas Spannendes. Sie verdichten quantitative Daten zu Tabellen, grafischen Darstellungen und Kennzahlen. Laut Statistik sind beispielsweise seit 1991 die Steuern und Abgaben in Deutschland um satte 22 Prozent gestiegen, während die realen Nettolöhne allein im letzten Jahr – nach der Erhöhung der Mehrwertsteuer – um 3,5 Prozent gefallen sind. Damit befindet sich der Nettoverdienst der Arbeitnehmer heute wieder auf dem Stand von 1986.

Zählten im Jahr 2000 noch 62 Prozent der Menschen zur Gruppe der Durchschnittsverdiener, so waren es 2006 fünf Millionen weniger. Doch solche Erhebungen haben auch etwas Gefährliches – denn „laut Statistik haben ein Millionär und ein armer Schlucker je eine halbe Million“, wusste schon der

ehemalige amerikanische Präsident Franklin D. Roosevelt. Die Problematik, die sich daraus für die deutsche Zahntechnik ergibt, ist bedrohlich, weil mittlerweile auch viele Mittelständler von Armut bedroht sind. Die Menschen sparen und tun dies eben vor allem auch bei Zahnersatz. Zeitgleich aber steigen die Kosten für die Unternehmen. Wenn die Schere zwischen teurerer Produktion und sinkenden Gewinnen immer weiter auseinanderklafft, stellt sich schnell die Frage, wie man als Laborinhaber dieses Verhältnis wieder geraderücken kann. Die Antwort lautet: Kosten verringern und/oder neue Kunden gewinnen.

„Generell gibt es heute zwei Wege, um wirtschaftlich wirklich erfolgreich zu sein“, sagt ZTM Rupprecht Semrau, „der eine Weg führt über billige Auslandsfertigung. Der andere führt über Qualitätssteigerung und CAD/CAM. Wer sich für eine dieser beiden Lösungen entscheiden will, sollte zuvor jedoch unbedingt eruieren, mit welcher Methode es wohl eher gelingt den eigenen Kundenstamm langfristig zu halten oder auszubauen.“

Outsourcing sichert den Vorsprung

Rupprecht Semrau weiß, wovon er spricht. Für ihn als Inhaber des Corona Lava™ Fräszentrums Starnberg ist klar, welche Lösung aus seiner Sicht die Richtige ist. „Wer sich einseitig nur auf billi-

gen Auslandszahnersatz konzentriert, wird nicht mehr expandieren. Lediglich die CAD/CAM-Technologie macht es möglich, mit reduzierten Produktionsmitteln die Qualität zu steigern und dadurch die Produktion sogar noch weiter auszudehnen“, hebt er hervor. Dabei sieht er vor allem die Chancen, die modernes Outsourcing bietet. „Mit den Veränderungen der Produktionsverhältnisse in den vergangenen zwanzig Jahren haben sich in allen Wirtschaftsbereichen auch die Geschäftsmodelle verändert“, sagt auch sein Sohn Johannes Semrau. Er ist Gesellschafter und Junior-Geschäftsführer der Semrau Dental GmbH und weist darauf hin, dass überall immer mehr bisher intern erbrachte Unternehmensleistungen an eigens spezialisierte Betriebe ausgelagert werden. „Für die Zahntechnik bedeutet dies, dass Outsourcing an das Corona Lava™ Fräszentrum Starnberg selbst kleinsten Unternehmen den Zugang zu modernsten Technologien ermöglicht und gute Chance bietet, dadurch die eigenen betrieblichen Kosten zu senken“, erklärt er.

„Anders als beim Kauf eines eigenen CAD/CAM-Systems können Betriebe so rationalisieren, ohne sich finanziell abhängig zu machen“, begründet Rupprecht Semrau den entscheidenden Vorteil eines Fräszentrums. „Tatsächlich

lohnt für ein Dentallabor die Anschaffung eines vollwertigen CAD/CAM-Systems in den seltensten Fällen", sieht auch Johannes Semrau die Musterberechnungen zur Amortisation vieler Anbieter kritisch, „viele Berechnungen erweisen sich als viel zu optimistisch.“ Das Corona Lava™ Fräszentrum Starnberg hingegen öffnet Laboren ohne Risiko und ohne hohe Folgekosten die Welt zu modernem Zahnersatz aus Zirkonoxid und über einen Partner von 3M ESPE auch zu NEM. „Die Dentallabore schicken einfach ihre Sägemodelle zu uns. Wir scannen die Stümpfe, fräsen und sintern sie. In kürzester Zeit bekommen sie das präzise passende Gerüst aus Lava-Zirkonoxid oder NEM geliefert“, beschreibt Rupprecht Semrau den einfachen Weg. „So kann sich der Zahn-techniker ganz auf das konzentrieren, was er am liebsten macht – nämlich Zähne!“

Corona Lava™ macht flexibel

„Wer möchte, kann natürlich seine Gerüste auch selbst gestalten“, erzählt Johannes Semrau und erklärt: „Mit dem Satellitenscanner ‚Scan ST‘ kann man das Design seiner Gerüste selbst bestimmen und die Daten via Internet senden.“ Allen, die künftig in die Lava™-Technologie einsteigen wollen, macht das Corona Lava™ Fräszentrum jetzt ein besonderes Angebot: Sie können den Scanner aktuell für einen Sonderpreis erwerben.

Aktionen wie diese sind es, die das Corona Lava™ Fräszentrum Starnberg be-



Bekannt für Topp-Restorationen – Zahnärzte aus den verschiedensten Ländern kommen ins Corona Lava™ Fräszentrum und informieren sich über Zahnersatz-Qualität „Made in Starnberg“.

kannt gemacht haben. Dazu kommt die einzigartige Kompetenz, mit der Rupprecht Semrau seine Erfahrung in zahlreichen Schulungen weitergibt und so sein Unternehmen zu einem zuverlässigen Partner macht. „Wir wollen den Erfolg“, sagt er und fügt bedauernd hinzu, „viele Zahntechniker – und vor allem jene, die mit Zirkonoxid erst noch am Anfang stehen – sind sich der Werkstoffeigenheiten oft nicht bewusst. Sie brauchen einfach diese Unterstützung, denn andernfalls besteht die Gefahr, dass durch Unbedachtheit der gute Ruf des an sich zuverlässigen Werkstoffs verloren geht.“ Vor allem könne es Probleme geben, wenn Anwender gesinterte Zirkongerüste mit groben Diamantschleifern nachbearbeiten oder mit artfremden Keramikmassen verblenden. „Man erlebt viel“, sagt Semrau, „und manchmal kann man sich wirklich nur wundern.“ Besonders die steigende Zahl der Dentallabore, die mit ihren unausgelasteten CAD/CAM-Geräten für Berufskollegen fräsen, treibt Rupprecht Semrau Sorgenfalten auf die Stirn. „Hier werden unheimlich viele Fehler gemacht, die auf Unkenntnis zurückzuführen sind und so niemals passieren dürften“, klagt er. Dabei sind ihm zu dünne Gerüstwände oder zu stark reduzierte vertikale Verbinder ein Dorn im Auge. „Die unweigerliche Folge sind Abplatzungen“, sagt er und warnt: „Andere strahlen die Außenflächen der Zirkonoxidgerüste ab, ohne zu wissen, dass die Glätte der Oberflächen entscheidend für den Erfolg der Verblendung ist.“ Seine Kompetenz auf dem Gebiet hat dem Corona Lava™ Fräszentrum Starnberg weit über Deutschlands Grenzen den Ruf der Nummer Eins unter den zahntechnischen Fräszentren eingebracht. Ob norddeutscher Spitzenzahntechniker, Moskauer Promizahnarzt oder die modernste Zahnklinik des Baltikums – sie alle lassen ihre Zirkongerüste im bayerischen Starnberg fertigen. „Wir verfügen über die jeweils neueste Technologie und liefern kontinuierlich Spitzenqualität“, freut sich Rupprecht Semrau. Darum gibt er auch zu, dass er das Thema Auslandszahnersatz entspannter sieht als viele seiner Kollegen. „Wir fertigen Qualität ‚made in Germany‘, auf die man sich verlassen kann, statt um jeden Preis billiger sein zu



„Die Dinge sind immer nur, das was man aus ihnen macht“, sind sich Johannes Semrau und Vater ZTM Rupprecht Semrau einig.

wollen als andere.“ Das wirkt bei den Kunden. Laboren gibt er darum den Tipp, sich nicht im Preiskampf nach unten zu verzetteln: „Man muss dem Markt nicht in allem folgen, denn die Dinge sind nie so, wie sie vordergründig scheinen“, empfiehlt er, „sie sind immer nur das, was man aus ihnen macht.“

Lava™-Zirkonoxid von 3M ESPE steht für hohe Präzision, Homogenität, erstklassige Ästhetik und ausgezeichnete Passung. Seit mittlerweile sieben Jahren bestätigen zahlreiche Studien immer wieder die hervorragenden mechanischen Eigenschaften, die Stabilität und eine außerordentliche Langlebigkeit von Lava™. Dank der werkstoffgerechten Färbetechnik ist Lava™-Zirkonoxid genauso stabil wie der nicht eingefärbte Werkstoff.

Gleichzeitig zu Restaurationen aus Lava™-Zirkonoxid können seit Neuestem mit den Daten aus dem Scanner Scan ST auch NEM-Gerüste gefertigt werden. In einem additiven Laser-Sinter-Verfahren verschmilzt ein Laserstrahl einen pulverigen NEM-Werkstoff und baut daraus Schicht um Schicht das Gerüst auf.

kontakt.

Corona Lava™ Fräszentrum Starnberg

Münchner Straße 33
82319 Starnberg
Tel.: 0 81 51/55 53 88
Fax: 0 81 51/73 93 38
E-Mail: info@lavazentrum.de
www.lavazentrum.de